



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für
Landwirtschaft und Weinbau
Herrn Arnold Schmitt, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

DER MINISTER
Dr. Volker Wissing
Stiftsstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-2201
Telefax 06131 16-2170
poststelle@mwwlvw.rlp.de
www.mwwlvw.rlp.de

4. November 2017

Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 17. Oktober 2017

TOP 3 a) Bericht zur Erntebilanz in der Landwirtschaft und im Weinbau in
Rheinland-Pfalz

Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 17/1921

b) Weinerntebilanz in Rheinland-Pfalz

Antrag der Fraktion der SPD nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 17/2039

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 17. Oktober 2017
wurde zu vorgenanntem Tagesordnungspunkt zugesagt, den Sprechvermerk zur
Verfügung zu stellen. Entsprechend dieser Zusage erhalten Sie nunmehr den
beigefügten Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Volker Wissing

Sprechvermerk

Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 17. Oktober 2017

TOP 3 a) Bericht zur Erntebilanz in der Landwirtschaft und im Weinbau in Rheinland-Pfalz

Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT

- Vorlage 17/1921 -

TOP 3 b) Weinerntebilanz in Rheinland-Pfalz

Antrag der Fraktion der SPD nach § 76 Abs. 2 GOLT

- Vorlage 17/2039 -

Anrede,

lassen Sie mich zunächst eine Bemerkung zum Witterungsverlauf in 2017 voranstellen, da er das Ernteergebnis stark beeinflusst hat.

(Spät-)Frost, Hitze, Trockenheit, Starkregen in Verbindung mit Hagel charakterisieren die extremen Witterungsbedingungen, denen sich die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und Landwirte dieses Jahr stellen mussten. Es ist dem „Können“ unserer Landwirtinnen und Landwirte und unserer Winzerinnen und Winzer und der immensen technischen Schlagkraft unserer Betriebe zu verdanken, dass wir trotz dieser schwierigen Bedingungen eine befriedigende Ernte eingefahren haben. Nun zu den Erträgen im Einzelnen:

Getreide wurde 2017 auf insgesamt 220.500 Hektar angebaut. Die Anbaufläche lag damit nur geringfügig unter der des Vorjahres. Der durchschnittliche Getreideertrag wird auf 6,5 Tonnen je Hektar geschätzt, im vergangenen Jahr waren es 6,2 Tonnen. Gegenüber dem langjährigen Mittel betrug der Ertragszuwachs gut 2 %.

Die rheinland-pfälzischen Landwirte haben im laufenden Jahr 1,4 Millionen Tonnen Getreide geerntet. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme der Erntemenge von 4 % zu verzeichnen. Allerdings liegt sie damit immer noch ca. 1 % unter dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2016.

Die wichtigste Getreideart ist **Winterweizen**, der auf 113.400 Hektar angebaut wurde. Der Hektarertrag liegt mit sieben Tonnen über dem Vorjahreswert von 6,6 Tonnen.

Wintergerste verzeichnet mit 38.000 Hektar im Vergleich zum Vorjahr eine geringfügige Ausdehnung der Anbaufläche. Der Ertrag beträgt 6,8 Tonnen je Hektar.

Sommergerste mit 36.200 Hektar liegt mit 5,3 Tonnen je Hektar über dem Niveau des Vorjahres von 5,0 Tonnen und 1 % über dem mehrjährigen Mittel.

Je nach Region und Standort fallen die Qualitäten von Roggen und Weizen sehr unterschiedlich aus.

Besonders bei durch Trockenheit und Hitze beeinflusstem Winterweizen zeigen sich in der Regel überdurchschnittliche Proteingehalte bei eher schwachen Hektolitergewichten.

Weizen erreicht als Folge des feuchten Erntewetters in diesem Jahr, wie auch Roggen, nicht die Fallzahlwerte der letzten Jahre. Ebenfalls auffällig ist die oft sehr niedrige Mehlausbeute. Ein erhöhter Feuchtklebergehalt im Schrot lässt allerdings gute Backqualitäten erwarten.

Bei der Braugerste dürften die Qualitätsziele für viele Partien erreicht worden sein. Allerdings wurden regional die geforderten Qualitäten durch unterdurchschnittliche Vollgerstenanteile und zu hohe Proteingehalte nicht erreicht, so dass ein Teil der Braugerste als Futtergerste vermarktet werden muss.

Für den **Winterraps** war die Witterung vielfach zu trocken. Die Anbaufläche für Winterraps wurde um rund 6 % auf 42.400 Hektar reduziert. Die Erntemenge (149.100 Tonnen) wird das Vorjahresergebnis voraussichtlich um knapp 4 % unterschreiten. Der Hektarertrag liegt mit 3,5 Tonnen geringfügig über dem Vorjahreswert von 3,4 Tonnen.

Die diesjährige Getreide- und Rapsernte konnte trotz der unbeständigen Witterung und der vielen Ernteunterbrechungen rechtzeitig abgeschlossen werden.

Kartoffeln wurden in diesem Jahr auf ca. 7.100 ha angebaut. Die Frühkartoffeln litten teilweise unter den Spätfrösten, so dass die Erträge leicht unterdurchschnittlich ausfielen. Die Qualitäten und Sortierungen sind jedoch gut ausgefallen.

Bei den mittelfrühen und späten Speisekartoffeln werden aufgrund der ergiebigen Niederschläge teils sehr gute Erträge erzielt. Das ist bundesweit ähnlich. Daher ist das Angebot bisher zu hoch und die Preise stehen unter Druck. Die Notierungen belaufen sich derzeit für vorwiegend festkochende Ware auf 12 Euro/Dezitonne (dt).

Bei den späten Rodungen muss aufgrund der vielen Niederschläge im September verstärkt mit Pilzkrankheiten und ggf. mit *Erwinia*-Nassfäule gerechnet werden.

Ob diese Probleme Auswirkungen auf die Gesamtverfügbarkeit und damit auf die Preise haben, ist derzeit nicht abzusehen.

Die Hälfte der Chipskartoffeln ist bereits eingelagert und steht für die Verarbeitung zur Verfügung. Generell sind auch in diesem Jahr bei allen Reifegruppen zunehmende Drahtwurmprobleme festzustellen.

Die Landwirte in Rheinland-Pfalz können nach eigenen Angaben aufgrund der ergiebigen Niederschläge bei den **Zuckerrüben** mit sehr guten Erträgen rechnen. Die ersten Rodungen haben ergeben, dass die Rüben zwar einen nicht ganz so hohen Zuckergehalt haben wie im vergangenen Jahr, dafür wird die Erntemenge aber deutlich größer sein.

Der Rübenenertrag wird aller Voraussicht nach in diesem Jahr überdurchschnittlich ausfallen, so dass auch eine entsprechend höhere Gesamtzuckermenge erreicht wird.

Wegen der langen Trockenheit und angespannten **Futtersituation** im Frühjahr hatte Rheinland-Pfalz die Nutzung von ökologischen Vorrangflächen (Brachen) zur Futtergewinnung zugelassen. Nachdem der Regen aber gekommen war, entwickelten sich die Bestände sehr gut und konnten aufgrund günstiger Witterung die Rückstände größtenteils aufholen. Insgesamt werden die Erträge im Futterbau (Grünland, Feldfutter, Silomais) mit guten Qualitäten im Durchschnitt der Jahre liegen. Die Grünlanderträge werden durchschnittlich auf ca. 110 dt Trockenmasse je ha geschätzt. Die Erträge für Silomais dürften im Durchschnitt bei über 400 dt/ha liegen.

Die rheinland-pfälzischen **Obstbaubetriebe** können dieses Jahr nur eine **Apfelernte** von 9.500 Tonnen einbringen. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Landesamtes wird die bisher geringste Apfelernte aus dem Jahr 1981 (damals 13.100 Tonnen) deutlich unterschritten. Die wichtigste Ursache sind die Spätfröste im April.

Die erwartete Erntemenge liegt bei weniger als einem Drittel des Durchschnitts in den Jahren 2011 bis 2016 (30.600 Tonnen). Der Hektarertrag wird auf rund 6,8 Tonnen geschätzt, im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre waren es 21,9 Tonnen. Äpfel werden auf 1.390 Hektar angebaut. Der Apfel ist damit die wichtigste Obstart im Land.

Auch bei allen **anderen Obstarten** sind geringere Erträge festzustellen.

Süßkirschen stehen mit 653 Hektar auf dem zweiten Platz der Anbaustatistik. Der Ertrag liegt mit einem geschätzten Hektarertrag von 2,7 Tonnen um 56 % unter dem langjährigen Schnitt von 6,1 Tonnen. Die geschätzte Erntemenge beträgt 1.700 Tonnen.

Sauerkirschen (562 Hektar) brachten mit 5,9 Tonnen je Hektar einen Ertrag, der den Mittelwert der Jahre 2011 bis 2016 (8,4 Tonnen/Hektar) um 30 % verfehlt. Gegenüber dem vorigen Jahr ist ein geschätzter Ertragsrückgang von 26 % zu verzeichnen. Die Erntemenge beläuft sich auf 3.300 Tonnen.

Die **Birnen** anbauenden Betriebe (163 Hektar) werden mit 8,8 Tonnen je Hektar voraussichtlich nur die Hälfte des mehrjährigen Durchschnitts ernten. Die geschätzte Erntemenge beläuft sich auf 1.400 Tonnen. Die Erntebilanz im Obstbau zeigt, dass wir hier richtigerweise für diesen Bereich die Elementarschadensregelung des Landes nach den verheerenden Frostschäden angewendet haben, zumal nur die Obstbauern keine Versicherungsmöglichkeiten gegen dieses Elementarschadensereignis haben.

Durch die sehr warmen Temperaturen im März war der Saisonstart des **Gemüses** außerordentlich früh. Erste Mengen an Bundzwiebeln, Radies und Spargel wurden bereits im März geerntet.

Die Frostschäden waren aufgrund der Abdeckung mit Folie oder Vlies wesentlich weniger stark ausgeprägt als beim Obstbau und haben nur zu geringeren Qualitätsminderungen und etwas geringeren Aberntequoten geführt.

Im Folgeverlauf des Jahres waren keine extremen Wachstumsbeeinträchtigungen zu beobachten, die zu Mengenverlusten geführt hätten.

Dementsprechend waren die Erntequoten sehr hoch und der Markt kontinuierlich gut versorgt. Dies hat über alle Kulturen hinweg zu deutlich unterdurchschnittlichen Preisen geführt. Hiervon betroffen waren alle relevanten Gemüsekulturen einschließlich des Spargels. Somit ergab sich bisher ein mengenmäßig gutes, aber preislich bisher sehr unbefriedigendes Gemüsejahr.

Auch im **Weinbau** ist 2017 ein Jahr bei dem die Witterungsextreme wieder recht deutlich werden. Durch den diesjährigen sehr frühen Austrieb im April führte der Frost vom 19. auf den 20. April 2017 zu starken Schäden und somit zu Ernteeinbußen.

Dann folgte eine lange Trockenheit im Frühjahr, der im Frühsommer (Juni/Juli) große Regenmengen folgten, zum Teil mit Starkregenereignissen, vereinzelt auch mit Hagel. Am 25. August traf es besonders den Wonnegau. Im Raum Gundersheim waren auf ca. 350 ha starke Hagelschäden zu verzeichnen, die einen schnellen Lesebeginn erforderten.

2017 haben wir einen bis zu 3 Wochen früheren Erntebeginn, als im Durchschnitt der vergangenen Jahre. Der Fäulnisdruck war Anfang September schon sehr hoch. Leider ist auch der Riesling verstärkt hiervon betroffen.

Laut den vorläufigen Ernteschätzungen des Deutschen Weinbauverbandes wird Rheinland-Pfalz nur 4,78 Mio. hl (10-jähriger Durchschnitt in RP = 6 Mio. hl) ernten, dies bedeutet ein Minus von 18 % gegenüber dem langjährigen Mittel.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten haben wir alle Hilfsmöglichkeiten für den Weinbau genutzt. Besonders zu erwähnen ist die Absenkung der Mindestmostgewichte für Dornfelder i. V. m. der Beantragung einer erhöhten Anreicherung bei der EU.